

# Laibacher Zeitung.



Annunzierungspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. dem Director des Obdilen-Blinden-Institutes in Graz, fürst-erbischoflichen geistlichen Rathe Rupert Zeyringer, den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J. dem Hilfsämter-Directionsadjuncten bei der Triester Polizeidirection Ernst Jory den Titel und Charakter eines Polizeicommissärs allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

Die k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramtspraktikanten Richard Beseck zum Steueramtsadjuncten in der ersten Rangklasse ernannt.

Heute wird das XX. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und verendet. Dasselbe enthält unter:

Nr. 27 das Gesetz vom 27. September 1887, wodurch einige gesetzliche Bestimmungen, betreffend die Ausübung des Jagdrechtes, abgeändert werden.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 23. November 1887.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus der Handelskammer.

IV.

XII. Herr Kammerrath Baso Petricic berichtet über den in nachstehender Zuschrift der Oedenburger Kammer angeregten Gegenstand:

«Der Gesetzartikel XXXVII vom Jahre 1875 hob die bis dahin zu Recht bestandenen Verfügungen bezüglich Handelsagenten, respective Handlungsreisenden, oder, wie obbezogenes ungarisches Handelsgesetz sie benennt, Handlungsbevollmächtigten, theilweise auf und erweiterte deren Befugnisse in namhafter Weise.

Während nämlich § 10 der handelsministeriellen Verordnung vom 3. November 1852 decidirt ausspricht, dass der Handelsagent insbesondere nur dann zum Incasso-Geschäfte berechtigt sei, wenn dieses Recht in der Vollmacht speciell ausgedrückt ist, verfügt

§ 45 des ungarischen Handelsgesetzes, «dass die Handlungsreisenden insbesondere für ermächtigt gelten, einerseits den Kaufpreis aus den von ihnen abgeschlossenen Verkäufen einzuziehen und dafür Zahlungsfristen zu bewilligen, andererseits die ausstehenden Forderungen ihres Principals zu realisieren.»

Einer analogen Verfügung begegnen wir auch in dem mit Gesetz vom 17. Dezember 1862 eingeführten allgemeinen österreichischen Handels-Gesetzbuche, welches in § 49 sagt: Die Handlungsbevollmächtigten, welche ihr Principal als Handlungsreisende zu Geschäften an auswärtigen Orten verwendet, «gelten insbesondere für ermächtigt, den Kaufpreis aus den von ihnen abgeschlossenen Verkäufen einzuziehen oder dafür Zahlungsfristen zu bewilligen.»

Diese Erweiterung der Befugnisse der Handlungsreisenden mochte unter den zur Zeit der Schaffung obbezogener Gesetze obwaltenden Verhältnissen motivirt gewesen sein, heute ist dieselbe es nicht mehr. Denn das letzte Jahrzehent war für den Handel Oesterreich-Ungarns ein Zeitraum schwerer Prüfungen, deren Folgen sich nach allen Seiten geltend machen.

Auch die Institution der Handlungsreisenden blieb von denselben nicht verschont. Die unter dem Drucke der misslichen Verhältnisse zugrunde gegangenen kaufmännischen Existenzen werfen sich mit Vorliebe auf diesen ihrem Leistungsvermögen am meisten entsprechenden Erwerbszweig, und ihre Zahl wurde noch durch eine unabhärbare Menge jüngerer Handlungsbesessenen vermehrt, welche in ihrer Branche keine Verwendung finden konnten.

Denn die Chefs der activ gebliebenen Handelsgeschäfte sehen sich durch die drückenden Handelsverhältnisse und die allgemeine volkswirtschaftliche Deroute veranlasst, in ihrem Personalstande bedeutende Reductionen einzutreten zu lassen, und das also freigewordene Contingent drängt nun ebenfalls auf die Laufbahn der Handlungsreisenden, als zunächstliegenden Erwerbszweig.

Was Wunder, wenn unter solchen Umständen die seinerzeit vertrauenswürdige Corporation der Handlungsreisenden mit solchen Elementen saturirt wurde, die zum mindesten die weitgehenden Vollmachten, welche ihnen die beiderseitigen Handelsgesetze in obcitirten Paragraphen einräumen, nicht verdienen.

Hiezu gesellte sich noch ein weiterer erschwerender Umstand. Die ununterbrochen verlaufenden Geschäfte, der rapid um sich greifende Niedergang des Zwischenhandels und die schonungslose, heißgierige Concurrenz

ermöglichen es nämlich derzeit den wenigsten unserer Geschäftshäuser, nach allen ihren Absatzplätzen eigene erprobte Handlungsreisende zu entsenden. Sie sind daher genöthigt, entweder an diesen Plätzen domicilirende oder auf Grund anderweitiger Vollmachten dahin gehende Handlungsreisende mit ihrer Vertretung zu betrauen. Diese Vertreter sind aber den Handlungschefs in den allerwenigsten Fällen persönlich bekannt, geschweige denn auf ihre Vertrauenswürdigkeit erprobt. Trotzdem sind auch sie berechtigt, den Kaufpreis aus den von ihnen abgeschlossenen Verkäufen einzuziehen, Zahlungsfristen zu bewilligen, ja nach ungarischem Handelsgesetze auch die ausstehenden Forderungen ihres Principals zu realisieren.

Die Folgen der Zusammenwirkung all dieser misslichen Umstände manifestieren sich nun in den Tag für Tag sich wiederholenden Malversationen und Unterschleifen, von welchen wohl kein Geschäftsmann verschont blieb, der mit Handlungsreisenden zu thun hatte.

Es erscheint demnach an der Zeit, diesem immer mehr um sich greifenden Unwesen eine Schranke zu setzen und durch Reaktivierung der diesbezüglichen Verfügung oder Verordnung vom Jahre 1852 denselben die Spitze zu bieten. Gefertigte Kammer ist auch entschlossen, die diesbezüglich erforderlichen Schritte höheren Ortes einzuleiten.

Nachdem indes eine derartige, auf die Modification der beiderseitigen Handelsgesetze abzielende Bewegung nur dann auf Erfolg rechnen kann, wenn dieselbe von den Handels- und Gewerbekammern beider Reichshälften unterstützt wird, erlauben wir uns, mit dem Ersuchen an eine löbliche Schwesterkammer heranzutreten: Dieselbe wolle Obbejagtes in den Kreis ihrer Beratungen ziehen und uns je nach Verlauf derselben gefälligst verständigen, ob wir bei Einleitung der oben in Aussicht gestellten Schritte auf eine werthe Unterstützung zählen können oder nicht.

Flüchtig gelesen, hat diese Zuschrift etwas Bestechendes, und man kann im ersten Augenblicke versucht sein, die ins Treffen geführten Argumente als richtig und für die Beschränkung des Incassorechtes der Handlungsreisenden ausschlaggebend anzusehen; bei näherer Erwägung der Gründe, auf welche dieser Antrag basirt ist, gelangt man jedoch bald zur Schlussfolgerung, dass speciell bezüglich der cisleithanischen Handelsinteressen die von der geehrten Oedenburger Handelskammer angeführten Gründe nicht stichhältig sind. Das von dieser vertretene Princip würde weder

## Feuilleton.

### Vierblättriger Klee.

Ein vierblättriges Kleeblatt bringt Glück. Woher wohl die Verheißung stammen mag? Wenn man sich solch ein liebliches, grünendes Etwas betrachtet, genau eingehend, kommt es einem wohl vor wie ein glückbringender Talisman; die zierlichen Blätter in Herzform, die grüne Farbe der Hoffnung, das klingt so harmonisch, denn Hoffnung, Herz sind ja innig verwebt mit dem Begriff Glück. Warum aber gerade das vierblättrige Kleeblatt glückbringend sein soll? Gewiss, weil man es so selten findet, so selten wie — das Glück.

In jeder Menschenbrust wohnt die Sehnsucht nach Glück, nur die Auffassung ist verschieden. Der eine sucht das Glück in Geld und Gut, der andere in Ruhm und Ehre, der Dritte in Lieb und trauter Häuslichkeit. Jeder ringt und kämpft und jagt nach seinem Ziele, und glaubt er es erreicht, dann findet er so unvollkommen, so ganz anders, als er sich vorgestellt, und beginnt vom neuen und endet nur im Grabe. Wie schon sagt der Dichter: «Das größte Glück ist ein beibehaltenes einfach Herz, ein Herz, das sich zufrieden gibt mit dem, was das Schicksal verhängt, das froh den Augenblick genießt und nichts Vollkommeneres verlangt in der unvollkommenen Welt.» Einst lebte ein Mann, der ausgestattet war mit allem, was die Welt Glück nennt. Er hatte Geld

und Gut, Ruhm und Ehre, jedoch glücklich war er nicht. Er versagte sich keinen Wunsch, befriedigte all sein Verlangen, sein Ich war der Mittelpunkt, um den sich alles drehte, er flatterte von Freude zu Freude, aber sein Herz hatte keinen Theil daran. Von Sehnsucht überwältigt, breitete er die Arme aus und rief: «Wo bist du Glück, wo suche ich dich? Ich muß dich haben, ich breche mir Bahn zu dir, und müßte ich mit der Hölle um dich ringen!»

Da vernahm er eine Stimme, welche ihm geheimnisvoll zuflüsterte: «Dort oben am Gipfel jenes Berges, da findest du das Glück.» Da jauchzte seine Seele auf, und mühsam erklimm er die steile Höhe! Oben angelangt, fand er zu seinen Füßen ein Fleckchen Erde, dicht bewachsen mit vierblättrigem Klee. «Ha! nun fasse ich dich, nun halte ich dich Glück, nun bist du mein!» rief er leidenschaftlich, und gierig entriß er die zarten Blättchen der Mutter Erde und barg sie an seinem Busen. Da strauchelt sein Fuß, und von Schwindel erfaßt stürzte er in die Tiefe.

Nach langer Zeit gieng ein Wanderer an einem kleinen stillen Hause vorbei, das abseits von der Heerstraße lag, und da er hungrig und müde, begehrte er Einlaß und bat um Lager und Brot. Beides wurde ihm gewährt. Als er ausgeruht und gesättigt war, frug er nach dem Herrn des Hauses, um selbem für das Erhaltene danken zu können. Da führte man ihn in ein freundliches Gemach, das auf den Beschauer einen eigenthümlichen Reiz ausübte. Es gab da nur einfache Möbel, aber rings Blumen und Bögel, Vöcher und Noten, alles so harmonisch geordnet, so sinnig vertheilt, dass man das Empfinden hatte, hier wohne ein

zufriedener Mensch. Vor einem großen Schreibtisch saß ein Mann mit durchgeistigten Zügen in einem Lehnstuhl, zu dessen beiden Seiten Krücken lehnten. Ober dem Schreibtisch hing unter Glas und Rahmen ein Kranz aus getrocknetem vierblättrigen Klee, und in der Mitte des Kranzes standen die Worte: «Semper felix.»

Stumm besah der Wanderer die traute Umgebung, eine Welt — dann frug er plötzlich, auf den Klee Kranz deutend: «Wer hat dir das Bild geschenkt? Das hält nicht, was es verspricht.» «Du irrst,» rief der Mann im Lehnstuhl, «es hielt, was es versprochen, es brachte mir, wonach ich mich sehnte — den Frieden.»

Vierblättriger Klee bringt Glück, woher wohl mag die Verheißung stammen? Ein alter Edelmann lebte mit seinen beiden Söhnen auf dem Schlosse seiner Ahnen. Da rief Vaterlandspflicht einen der zwei Jünglinge vom heimischen Herde. Als er hinaus zog zum Kampfe, da legte der Vater beide Hände auf seines Kindes lockiges Haupt und sprach: «Zieh hin in Frieden und sei glücklich.» Und er zog hin.

Längst schon war der Kampf beendet, und siegestruunken waren die Krieger heimgekehrt. Der Sohn aber kam nicht. Da jammerte der Greis: «Ich gab meinem Kinde Glück und Segenswunsch mit als Geleite, und er kehrt nicht wieder.» — «Vater, ich gehe den Bruder suchen und bring' ihn dir oder ein Zeichen seines Glückes,» sprach der jüngere Sohn zum Vater. Er zog weit hinaus in ferne Lande, um den Bruder zu suchen, und er fand ihn — in kühler Erde. Lange starrte er thränenfeuchten Blickes auf den einfachen

die reisen lassenden Firmen noch die von ihnen besuchten kleineren Provinz-Handelskunden befriedigen. Wenn man diese Gründe einer näheren Erörterung unterzieht, werden dieselben mehr gegen als für den Antrag der geehrten Dedenburger Handelskammer sprechen.

Es sei mir gestattet, die verschiedenen Gesichtspunkte hier näher zu besprechen. Wie bekannt, bestimmt Art. 49 des allgemeinen Handelsgesetzbuches: «Dieselben (Handlungsreisenden) gelten insbesondere für ermächtigt, den Kaufpreis aus den von ihnen abgeschlossenen Verkäufen einzuziehen oder dafür Zahlungsfristen zu bewilligen.» Die gleiche, jedoch noch etwas weitergehende Bestimmung enthält auch das ungarische Handelsgesetz im § 45. Während das österreichische Handelsgesetzbuch, wie erwähnt, den Handlungsreisenden nur inbetreff der von ihnen selbst geschlossenen Verkäufe das Incassorecht gibt, geht das ungarische Handelsgesetz in praktischer Richtung noch viel weiter, indem es die Handlungsreisenden auch ermächtigt, «die ausstehenden Forderungen ihres Principals einzuziehen».

Die geehrte Dedenburger Handelskammer strebt nun eine Aenderung dieser gesetzlichen Bestimmungen an und führt hiefür die in ihrer obigen Zuschrift angegebenen Gründe an. Die Section gibt zu, daß Malversationen und Unterschleife von Seite der Handlungsreisenden hier und da vorkommen; allein im weiteren Verlaufe dieses Vortrages hofft sie den Beweis zu liefern, daß das von der geehrten Dedenburger Kammer zur Beseitigung dieser Uebelstände vorgeschlagene Mittel verfehlt ist und daß man das Uebel in ganz anderer Weise zu sanieren trachten muß.

Es verlohnt sich wohl der Mühe, die von der verehrlichen Dedenburger Handelskammer zur Begründung ihres Vortrages geltend gemachten Motive eingehend zu beleuchten, um zu zeigen, daß dieselben durchaus nicht für eine Beseitigung des Incassorechtes der Handlungsreisenden sprechen. Vor allem bleibt es unklar, ob die geehrte Dedenburger Kammer mit einer im Sinne ihres Antrages erfolgten Aenderung der jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmung den Verkäufer oder den Käufer oder beide zugleich geschützt sehen möchte.

Man kann immerhin behaupten, daß das gesetzliche Incassorecht des Handlungsreisenden vorwiegend im Interesse des reisen lassenden Principals, daß es aber auch im Interesse des Käufers gelegen ist. Der Reisende ist ja nicht bloß Verkäufer, sondern auch Geschäftsvermittler zwischen dem Producenten und dem Zwischenhändler oder zwischen diesem und dem Detailhändler; er ist berufen, bestehende Geschäftsverbindungen zu beleben, neue anzuknüpfen, Bemängelungen und Differenzen auszutragen, Ausnahmispreise zu stellen, Nachlässe zu bewilligen, kurz alles anzustreben, um eine Geschäftsverbindung im beiderseitigen Interesse zu einer gesunden und gedeihlichen zu gestalten.

Jeder Kaufmann und jeder Fabrikant, der reisen läßt, mußte daher trachten, alles aufzubieten, damit sein Reisender die vorgenannten Zwecke auch wirklich erreichen kann. Allein wir sehen leider alltäglich das Umgekehrte. Die Fabrikanten und die Kaufleute sind gewöhnlich in Bezug auf die Dualität der Handlungsreisenden nicht wählerisch. Jeder, der sich offeriert, wird acceptiert, mit den dürftigsten Instructionen versehen — sogenannte Fünfgulden-Reisende — und dann mit dem

Auftrage ausgeschickt, möglichst viel zu «machen.» Nun beginnt eine förmliche Jagd nach kauflustigen oder auch nicht kauflustigen Kunden und sogar nach Privatconsumenten.

Es würde zu weit führen, hier all die Bilder zu entrollen, die ein solcher Handlungsreisender oft bietet. Es ist wahr, die Mißstände, welche die geehrte Dedenburger Kammer in dieser Richtung beklagt, sind täglich wahrzunehmen, ja, sozusagen an der Tagesordnung. Namentlich die besser situierten Kaufleute können sich der Zudringlichkeit dieser Art Handlungsreisender gar nicht erwehren und werden durch allerlei spitzfindige Kunstgriffe vielfach materiell geschädigt.

Allein zur Beseitigung dieser Uebelstände bedarf es weiter nichts, als etwas mehr Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit von Seiten der reisen lassenden Principale. An ihnen ist es in erster Linie, sich den Mann genau anzusehen, den sie in die Welt hinausschicken; sie sollen den persönlichen Charakter des Reisenden besser prüfen, den sie mit ihrer Vertretung betrauen. Thun sie es nicht, so können sie sich nachträglich nicht beklagen, wenn sie infolge ihrer Oberflächlichkeit zuschaden kommen; das «Trau, schau, wem!» ist wie überall im Handelsverkehr, auch bei der Wahl der Reisenden vor allem am Platze.

### Politische Uebersicht.

(Einführung neuer Bestimmungen für den Checkverkehr des Postsparcassen-Amtes.) Durch die kürzlich von beiden Häusern des Reichsrathes conform der Regierungsvorlage beschlossene Novelle zum Postsparcassen-Gesetze wird die Regierung ermächtigt, den Anweisungs- (Check- und Clearing-) Verkehr des Postsparcassen-Amtes im Verordnungswege zu regeln, und werden für diesen Verkehr gewisse Gebühren eingeführt, deren Maximal-Ausmaß in dem Gesetze bestimmt ist. Die hiernach zu erlassende Durchführungs-Verordnung ist bereits im Entwurfe festgestellt und dem Beirathe des Postsparcassen-Amtes zur Begutachtung zugegangen. Der Beirath hat in seiner letzten Sitzung dem Verordnungs-Entwurfe vollinhaltlich zugestimmt. Damit sind nunmehr die Vorbereitungen zum Abschlusse gebracht, welche die Vorauszsetzung dafür bilden, das neue Gesetz, welches inzwischendie Allerhöchste Sanction erlangt hat, unaufgehalten in Wirksamkeit treten zu lassen. Da es sich bei den mit dieser Verordnung für den Checkverkehr des Postsparcassen-Amtes zu erlassenden neuen Vorschriften um Bestimmungen handelt, welche die zahlreichen Teilnehmer an dem bezeichneten Geschäftsverkehr der Postsparcasse unmittelbar berühren, ist es von Interesse, den wesentlichen Inhalt der neuen Vorschriften noch vor ihrer amtlichen Verlautbarung zur Kenntniß der theilhaftigen Kreise zu bringen. Der den Checkverkehr betreffende Abschnitt der Verordnung enthält nebst einer Reihe von Bestimmungen, welche im Einklange mit den bestehenden Einrichtungen das Rechtsverhältnis der Postsparcasse zu den Teilnehmern am Checkverkehr in seinen grundlegenden Beziehungen regeln, die Anordnung, daß die Höhe der Stammeinlage in dem bisherigen Ausmaße von 100 fl., wie auch die Verzinslichkeit derselben, letztere jedoch mit dem für Check-Einlagen gesetzlich normierten Maximal-Zinssatze von 2 Procent, beibehalten wird. Die zur Einhebung

gelangenden Gebühren sind folgende: 1.) eine Manipulationsgebühr von 2 Kreuzern für jede an dem Conto vorzunehmende Amtshandlung (Einlage, Anweisung, Quitschrift, Lastschrift); 2.) eine Provision von jeder Lastschrift, und zwar von 1/4 per Mille bis zum Betrage von 3000 fl. und von 1/8 per Mille bezüglich des diese Summe übersteigenden Betrages. Diese Gebühren werden mittels Abschreibung vom Conto eingehoben. Von der Provision sind jedoch befreit: a) die Lastschriften im Clearing-Verkehr; b) die mittels Postanweisung durch das Postsparcassen-Amt zur Verfertigung gelangenden Beträge; c) die durch den Ankauf von Wertpapieren für Rechnung der Theilnehmer am Check-Verkehr in Abschreibung gebrachten Beträge, endlich d) alle zugunsten des Postsparcassen-Amtes in Abschreibung kommenden Gebühren, Provisionen u. s. w. Es ist beabsichtigt, das Allerhöchst sanctionierte Gesetz, dessen Wirksamkeit nach der in demselben enthaltenen Schlussbestimmung mit dem Tage seiner Kundmachung beginnt, und die Durchführungs-Verordnung, welche gleichzeitig mit dem Gesetze in Kraft tritt, mit 1stem December d. J. kundzumachen, wonach vom gleichen Zeitpunkte an insbesondere auch die vorstehend angeführten Gebühren im Check-Verkehr des Postsparcassen-Amtes Anordnung finden werden.

(Die Delegations-Session.) In einem Rückblicke auf die abgelaufene Delegations-Session sagt die «Presse»: Der Schluss der Delegationen hat durchaus den Erwartungen entsprochen, welche bei deren Zusammentritte an dieselben geknüpft wurden. Vor allem haben die stattgehabten Verhandlungen eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den Delegationen und dem Minister des Außern Grafen Kálnoky ergeben. Es sind nicht nur die Erfolge des Ministers anerkannt und ihm das Vertrauen der Delegationen votiert worden, es wurde auch die Methode des Grafen Kálnoky sowohl rücksichtlich der continentalen Politik wie der Orientfrage gutgeheißen. Der Eindruck der Ausführungen und Demonstrationen des Reichs-Kriegsministers FML. Grafen Bylandt-Rheidt war ein so zwingender, daß man das Heereserfordernis unverkürzt bewilligte. Reichs-Finanzminister von Kállay hat auch in diesem Jahre für seine Verwaltung Bosniens und der Hercegovina das uneingeschränkte Lob der beiden Delegationen geerntet.

(Zur Einführung der obligatorischen Feuerversicherung.) Man schreibt uns aus Prag von wohlinformierter Seite: Unseren Feuerversicherungs-Gesellschaften steht eine Ueberraschung bevor, welche umso bedeutender ist, als sie eines der größten Kronländer der Monarchie betrifft. In den hiesigen maßgebenden Kreisen wird die Einführung der Zwangs-Feuerversicherung für Böhmen auf das ernsthafteste ventilirt. Das Project würde alle Versicherungsobjecte, mit Ausnahme vielleicht der Fabriken, umfassen. Sämmtliche Objecte müßten bei einer Landesanstalt gegen Feuergefahr versichert werden. Das einzige Hindernis bildete bisher die böhmische wechselseitige Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche sich einer einflussreichen Patronanz erfreut. Indes soll bereits ein Modus gefunden sein, um diese Schwierigkeit zu überwinden, indem diese Anstalt in das zu errichtende Landesinstitut umgewandelt werden soll. Das Project wird bis zu seiner Activierung noch verschiedene Stadien durchzumachen haben, denn es ist zu dessen Ver-

Hügel, der ein so reines Heldenherz deckte. Dann dachte er Schmerz bewegt an den Vater. «Was sag' ich ihm? was bring' ich ihm?»

Da lugte ein vierblättriges Kleeblatt aus dem duftigen Gras am Grabesrand. Schweigend nahm es der Jüngling an sich und gieng. «Du kommst allein?» fragte der Greis den rückgekehrten Sohn. «Ich komme allein.» — «Du fandest ihn nicht?» — «Doch, ich fand ihn.» — «O sprich, ist er glücklich? Wo hast du das Zeichen seines Glückes?» Schweigend reichte der Jüngling dem Greise das Kleeblatt. Das Auge des alten Mannes leuchtete auf. «Sprich, gab er dir dieses?» — «Er gab es nicht, ich nahm es von seinem Grabe...»

Ein vierblättriges Kleeblatt bringt Glück; woher die Verheißung wohl kommen mag? Wie oft bricht man gedankenlos, gleichgiltig eine duftende Blüte, ein zartes Blatt und trägt es eine Weile in der Hand oder an der Brust, um es dann ebenso gleichgiltig fallen zu lassen, zu zertreten.

Wer aber könnte gedanken- und empfindungslos ein vierblättriges Kleeblatt brechen? Wohl niemand! Die Verheißung, welche sich daran knüpft, ist sicherer Bürge dafür. Sowie das Auge darauf fällt, hat Kopf und Herz Theil daran. So mächtig ist in der menschlichen Brust die Sehnsucht nach Glück, daß das geringste Zeichen schon Freude schafft, und die ist oft schöner, als das Glück selbst.

Darum, wer ein vierblättriges Kleeblatt findet, trag' sich's heim, die Hoffnung ist ein großes Gut — ist Glück.

Thesi Bohrn.

(Nachdruck verboten.)

### Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weizenthurn.

(33. Fortsetzung.)

Er fühlte sich wesentlich erleichtert, als er von einem finsternen, entlegenen Winkel des Perrons aus den Grafen beobachten konnte, welcher mit Sidonie und Nannette ein reservirtes Coupé bestieg. Er stieg in einen nahe daran befindlichen Wagon, und bald brauste der Zug durch die finstere Nacht davon — Paris zu. Die qualvoll lange Zeit dieser Fahrt, nimmer vergaß Karl sie.

Doch endlich — die Metropole war erreicht. Kaum stand der Zug still, als Karl auch schon zur Erde sprang und von einem der Wartefäle aus, selbst ungeschrien, den Wagon ins Auge faßte, aus dem der Graf mit Sidonie hervortreten mußte.

Der Zug war lang und sehr voll; die Passagiere strömten vorbei; Leben und Bewegung herrschte allerwärts, die Thür des Coupés aber, welche Karl unverwandt im Auge hatte, blieb geschlossen, selbst noch, als das Gedränge auf dem Perron bereits im Abnehmen begriffen war. Karl ward von einer plötzlichen Angst, einem furchtbaren Verdacht erfaßt.

Seinen Mantelstragen in die Höhe schlagend, seinen Hut tief in die Augen drückend, eilte Karl, der Müglichteit, entdeckt zu werden, nicht achtend, auf das Coupé zu und warf einen langen, forschenden Blick in dasselbe hinein. Mit einem Schrei taumelte er zurück.

Es war leer.

Der Graf mußte mit Sidonie und Nannette an irgend einer der Zwischenstationen ausgestiegen sein!

Aber wo?

Das zu entdecken, war unmöglich, und alle Nachfragen erwiesen sich als erfolglos. Zorn, Entrüstung, so getäuscht worden zu sein, und bange Furcht für Sidonie ließen Karls Pulse fieberhaft schlagen.

Aber er mußte Sidonie wiederfinden. Er durfte weder rasten noch ruhen, bevor er sie entdeckt hatte. Wie ihm die Stunden dieser Nacht hingingen, nie hätte er darüber Rechenschaft geben können.

So zeitig, als es am folgenden Morgen möglich war, hielt er im Club nach dem Grafen von Montebie Nachfrage.

Der Herr Graf sei, so viel man wisse, von Paris abwesend; man ahne nicht, wann er zurückkehre, so lautetete der Bescheid.

Noch mehr geängstigt als vorher, eilte Karl nach der Rue Saint-Honoré. Nach zwei Stunden genauerer Nachforschung entdeckte er, daß sein Verdacht nur zu gerechtfertigt war; keine Frau von Verdier wohnte in der ganzen Straße, niemand kannte sie oder hatte auch nur je von ihr reden gehört.

«Ueberlistet, schmachvoll überlistet!» murmelte der junge Mann zwischen den Zähnen. «Sidonie, ach, welche triftige Ursache hattest du, jenen Mann zu fürchten! Wohin, wohin nur kann er dich gebracht haben, und was ist der Zweck der Komödie, welche dieser Glende spielt?»

Entdeckt.

Rückhaltlos ihren Empfindungen sich hingebend, welche zu tief traurig waren, als daß Worte oder Thränen sie hätten mildern können, war Sidonie von

wirklich ein Landesgesetz erforderlich. Es dürfte aber schon die ernste Erwägung dieser Frage besonderem Interesse begegnen.

(Die Landtage) treten morgen zusammen. Auch die deutsch-böhmischen Abgeordneten traten gestern in Prag zusammen, um jedoch zu beschließen, in den Landtag nicht einzutreten, da die von den Deutschen verlangten Bürgschaften für eine objective Würdigung ihrer Vorschläge von czechischer Seite nicht geboten worden seien.

(Erneuerung des Lloydvertrages.) Die Conferenz der Vertreter der beiderseitigen Regierungen und des gemeinsamen Ministeriums, welche einberufen werden soll, um die Instruktionen für die weiteren, die Erneuerung des Lloydvertrages betreffenden Verhandlungen festzustellen, dürfte Ende dieses oder anfangs des nächsten Monats stattfinden. Jedenfalls dürften die neuerlichen Verhandlungen mit dem Lloyd noch vor den Weihnachtsfeiertagen stattfinden, nachdem eine Entscheidung über diese Angelegenheit schon mit Rücksicht auf den baldigen Ablauf des gegenwärtigen Vertrages und die Nothwendigkeit, daß das Parlament über den eventuell zu vereinbarenden neuen Vertrag rechtzeitig Beschluß fassen könne, es als geboten erscheinen lassen, daß die Entscheidung vor Wiederzusammentritt des Reichsrathes erfolge.

(Galizien.) Wie der Wiener Correspondent des „Gas“ meldet, soll demnächst in Lemberg eine Staats-Gewerbeschule errichtet werden; ferner sollen die bestehenden galizischen Gewerbeschulen vom Staate Subventionen erhalten.

(Aus dem kroatischen Landtage.) Ueber die Sittierung der Geschwornengerichte in Pressachen bis zur Einbringung eines neuen Pressgesetzes entspann sich in der vorgestrigen Sitzung des kroatischen Landtages eine überaus lebhafte Debatte. Gegen die Sittierung erklärte sich die gemäßigtere Opposition aus principellen und politischen Gründen, während die äußerste Linke sich vollkommen passiv verhielt. Der Referent des Justizauschusses, Abg. Franz Spevec, suchte nachzuweisen, daß die Pressfreiheit zur Zeit der Geschwornengerichte in Zügellosigkeit ausartete. Urbanic sagte, er betrachte die Furcht als Bedingung der Pressfreiheit, diese aber als organischen Bestandtheil der Verfassung. Mikulic und Sevic befürworteten die Vorlage. Der Senatus polemisierte gegen die Redner der Opposition, worauf die Vorlage zur Basis der Specialdebatte angenommen wurde.

(Deutschland.) Die Rückkehr der deutschen Kaiserin nach Berlin ist Ende dieses Monats zu erwarten. — Der Reichstag wird durch Bötticher eröffnet werden. Man erwartet eine Adresse des Reichstages an den Kaiser anlässlich der Erkrankung des Kronprinzen. — Die Getreidezollvorlage wird bisher geheim gehalten. Die Erledigung erfolgte noch nicht im Bundesrath, doch wird bestätigt, daß die Verdoppelung der Getreidezölle bevorsteht. — Vorgestern fand in Berlin eine umfangreiche socialistische Demonstration anlässlich des Begräbnisses eines Parteimitgliedes statt.

(Frankreich.) Grévy, der mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten, unter andern mit Freycinet und Clémenceau, conferierte, erklärte, auf seinem Platze anzuhalten und ein Cabinet bilden zu wollen. Nur wenn er hierbei auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen sollte, würde er zurücktreten und nicht von dem

Buen Retiro, dem trauten Heim, in dem sie so lange Jahre ein idyllisches Leben geführt, geschieden. Selbst der Schmerz, den sie hier erfahren hatte, war ein Band mehr, welches sie an den trauten Ort fesselte. Sie wußten sich doch unvergessliche Erinnerungen an so manchen theuern Platz, und lag doch auf dem nahen, stillen Ortsfriedhofe der von ihr so heiß geliebte Vater bestattet.

Jacques hatte Sidonie feierlich gelobt, daß er die Blumen auf dem Grabhügel voller Treue pflegen wolle, und sie wußte, daß sie sich auf sein Versprechen verlassen konnte.

Wessen Hand aber würde auch nur eine einzige Knospe auf das Grab ihres unglücklichen Bruders legen, dessen verschlehtes Leben im fernen Süden so traurig geendet hatte?

Und doch war jenen beiden im dunklen Schoß der Erde Ruhe geworden, doch waren sie befreit von allem Weh, während die Last, an der sie trug, sie zu Boden zu drücken drohte.

Die Furcht, welche der Gedanke, so gänzlich von ihrem Better abzuhängen, ihr einflößte, hatte in nichts abgenommen.

Als sie Buen Retiro verließ, hatte sie das unwillkürliche Gefühl, als sei sie ein Schiff, das machtlos in die weite See hinausgetrieben ward.

Erst als das Waterhaus weit hinter ihr lag, erwachte sie zu dem vollen Bewußtsein dessen, wie theuer ihr Karl geworden, wie sie sich in ihrem Schmerze an ihn angelehnt, wie sehr er ihr Stütze und Trost gewesen war.

Im Begriffe, in den Wagen zu steigen, hatte sie

Senate die Auflösung der Kammer verlangen; in einer an das Parlament und das Land gerichteten Botschaft wolle er sich dann über die Lage und seine Auffassung derselben aussprechen.

(Serbien.) Nach einer Belgrader Meldung hat der diplomatische Agent Serbiens in Sofia, Herr Danic, in Beantwortung einer an ihn gerichteten Anfrage der serbischen Regierung erwidert, daß zu der Nachricht der Agence Havas, wonach er verhaftet worden wäre, wahrscheinlich die Verhaftung eines Dieners der diplomatischen Agentie Anlaß gegeben habe. Besterer sei übrigens über die Intervention des Herrn Danic sofort wieder in Freiheit gesetzt worden. — Wie des weitern ebendorther gemeldet wird, findet morgen in Nisch die Einweihung des neuen Gebäudes der serbischen Gesellschaft des rothen Kreuzes statt. Der Präsident dieser Gesellschaft, Herr Simic, sowie der Vicepräsident, General Lesjanin, werden sich aus diesem Anlasse nach Nisch begeben.

(Chub Khan) wird von Meshed sofort nach Teheran gebracht und dort verbleiben, bis die englische Regierung weitere Bestimmungen getroffen haben wird.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Graz Morgenpost“ meldet, dem Ortsschulrath in Grundlsee, Bezirk Gröbming, zum Schulhausbaue eine Unterstützung von 300 fl. und dem Ortsschulrath in Kaufnigsdorf, Bezirk Umgebung Graz, eine Unterstützung von 200 fl. zur Bestreitung der Schulhausbaukosten zu spenden geruht.

(Das Jubiläum des Papstes.) Papst Leo XIII. wird die Huldbigungsdeputationen aller Länder in der Zeit vom Jänner bis April 1888 empfangen; für die Deputationen aus Oesterreich-Ungarn wurde der Termin zwischen dem 10. und 20. April 1888 durch die Commission promotrice zu Bologna, welche mit den Detaildispositionen betraut ist, reserviert.

(Czechisches Vereinswesen in Wien.) Der in Wien bestehende czechische Vorschufsverein machte allen czechischen Vereinen dortselbst (ungefähr 30) den Vorschlag, ihre finanzielle Verwaltung übernehmen zu wollen, was die einheitliche Organisation des czechischen Vereinswesens in Wien wesentlich fördern würde.

(Die Braut in der Tinte.) Aus Rom wird folgende pikante Geschichte gemeldet: Fräulein Alvaredo, eine nicht mehr ganz junge, ziemlich launen-hafte Dame, hielt seit einigen Jahren ein Landmädchen als Kammerjungfer in Dienst, dem sie das Leben recht sauer zu machen verstand. In letzterer Zeit setzte sie ihrer Brutalität die Krone auf, indem sie den Verlobten ihrer Jose, einen jungen Beamten, durch ihr Geld an sich fesselte und demselben geradewegs ihre Hand anbot. Am 16. d. M. sollte die Hochzeit des Paares gefeiert werden. Vina, die Kammerjungfer, half scheinbar unbefangen ihrer Herrin beim Ankleiden mit dem weißen Spitzenkleide, sie setzte ihr den Orangenblütenkranz auf das Haupt und hüllte sie in den Tüllschleier. Als die Toilette beendet, wollte sich Fräulein Alvaredo vom Stuhl erheben, die Kammerjungfer hielt sie indes noch einen Augenblick zurück und goß ihr blitzschnell aus einem Fäßchen ungefähr drei Liter Tinte über Kopf, Gesicht und Toilette. Die Braut fiel begreiflicherweise ihn Ohnmacht, und die

noch der Wunsch beseelt, sich zu weigern, diese Reise anzutreten.

Doch dieser Gedanke war nur ein momentaner gewesen.

Ein Blick in das theilnehmende, ernste Antlitz ihres Betters, die leichte Berührung seiner Hand, das Bewußtsein, daß Leonards Ehre durch ihn allein gerettet worden sei, ließen sie es mit Selbstvorwurf schnell bereuen, daß sie ihn, wenn auch nur flüchtig, mißtraut hatte.

So, wie um ihren begangenen Fehler gut zu machen, bestieg sie ohne weiteres Bögern den Wagen, sich sagend, daß sie thöricht und nervös sei, da sie ja doch wisse, daß Karl ihr folge, und sie außerdem seine Adresse besitze, um ihm im Falle der Noth zu schreiben.

Aber trotz der Beruhigungsgründe, welche sie sich selbst vorhielt, konnte sie nicht umhin, Karl im letzten Augenblick des Scheidens noch jenen flehenden Blick zuzuwenden, in welchem jener so viel gelesen hatte.

Als sie in die Rissen des Wagens zurücksaß, sprach der Graf theilnehmend:

„Dieser Abschied war tief schmerzlich für dich, Sidonie!“

Sie blickte hastig empör.

Was wollte er mit seinen Worten sagen? Doch schnell beruhigte er sie, indem er nachdenklich fortfuhr:

„Häuser, in welchen wir lange Zeit hindurch glücklich gelebt haben, werden nach und nach mit unserm innersten Sein verwoben!“

„Ja, Buen Retiro ist meinem Herzen sehr theuer geworden, Eugen!“

(Fortsetzung folgt.)

Reinigung, die erst in acht Tagen vollständig sein dürfte, veranlaßte eine Verschiebung der Hochzeit. Die Jose ist flüchtig geworden, und der Bräutigam scheint nicht übel Lust zu haben, dem energischen Mädchen zu folgen. Er traut wohl dem Fleckpuzer nicht.

(Affaire Wilson.) Angesichts der französischen Ministerkrisis ist es interessant zu erfahren, daß die Affaire Wilson möglicherweise resultatlos verlaufen wird. Man nimmt in Paris an, daß die Untersuchung gegen Wilson mit einer Einstellung des Verfahrens endigen werde, da einige vorgeworfene Vergehen rein moralischer Natur und im Strafgesetzbuch nicht vorgesehen seien. Ueberdies treten mehrere Personen, die bisher als Opfer Wilsons bezeichnet wurden, nunmehr zu dessen Gunsten auf.

(Eine wandernde Klinik) mit Reise-Apothekel besteht in Rumänien unter der Leitung des Dr. Bejan-Bukarest. Dieselbe hat einen doppelten Zweck. Einmal will sie Kranken Hilfe verschaffen, die ihnen bei dem Mangel an Ärzten auf dem Lande sonst nicht zur Verfügung steht, sodann hat sie sich auch die Belehrung des Volkes zur Aufgabe gestellt, damit es in den Stand gesetzt wird, sich gegen abwendbare Krankheiten so viel als möglich zu schützen. Die Gesellschaft bereiste während der drei Sommermonate des vergangenen Jahres die Bezirke Dorohoi und Botosani und leistete auf dieser Reise 9000 Kranken ärztlichen Beistand. Das Ganze ist auf militärischer Grundlage eingerichtet.

(Ein Säbel Napoleons I.) Das Madrider Journal „Las Occurencias“ berichtet, daß Don Carlos Marfori, Enkel des Generals Narvaez, Herzogs von Valencia, dem Sennor Canovas del Castillo als Hochzeitsgabe einen Säbel Napoleons I. geschenkt habe, welchen der Herzog im Jahre 1850 dem Prinzen Ludwig Napoleon, damals Präsidenten der französischen Republik, zum Geschenk erhalten hatte.

(Weibliche Beamte.) Kansas hat das Vergnügen, den ersten weiblichen Bürgermeister zu besitzen; in Missouri ist kürzlich zum erstenmale in der Geschichte der Republik eine Frau zum Bundes-Marschall ernannt worden, und in Nebraska ist es jetzt sogar einem weiblichen Wesen gelungen, sich als Candidat für das Amt des Richters der Supreme Court des Staates aufstellen zu lassen.

(Ermordung eines Banquiers.) Wie aus Conegliano gemeldet wird, wurde am Abende des 19. d. M. der dort etablierte österreichische Banquier Aron Pollak in seinem Bureau ermordet aufgefunden. Die Cassen waren gänzlich ausgeraubt. Man vermuthet, daß Anarchisten die That verübt haben.

(Eine kleine Freude.) Bahn-Ingenieur (zum Gutsbesitzer): „Meine Geschäfte hier in der Stadt sind beendet. Ich danke noch für Ihre freundliche Aufnahme und möchte nicht gerne abreißen, ohne Ihrer Frau Gemahlin für ihre Nähe, einen Gast vier Tage beherbergt zu haben, ein Geschenk zu verehren. Sagen Sie mir, Herr von Meier, mit was ich ihr so eine kleine Freude machen könnte?“ — Gutsbesitzer: „Wissen Sie was? Heiraten Sie unsere älteste Tochter!“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Kirchengemeinde St. Peter zur Renovierung ihrer Kirche eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Personalnachricht.) Wie wir vernehmen ist der Vicepräsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, Herr Josef Friedrich Seunig, durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet worden.

(Landtags-Ergänzungswahl.) Bei der vorgestern vorgenommenen Ergänzungswahl für den krainischen Landtag an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Faber wurde im Städtebezirke Gottschee-Reifnitz der k. k. Bezirksrichter in Reifnitz, Herr Franz Bisnikar, mit 94 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegen-candidat Herr Professor Linhart erhielt 81 Stimmen. Das Stimmenverhältnis ist folgendes: In Gottschee 81 Stimmen für Prof. Linhart, 15 für Bezirksrichter Bisnikar; in Reifnitz alle 79 Stimmen für Herrn Bisnikar.

(Jubiläum.) Wie man uns aus Rudolfs-wert mittheilt, findet heute abends aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums des k. k. Bezirkshauptmannes und Regierungsrathes Herrn Josef Gkel im Saale der dortigen Citalica ein Festabend statt, welchem sich eine Theater-Vorstellung und ein Kränzchen anschließen.

(Kärntens Herzogsstuhl.) Auf dem Zoll-felde unweit Maria-Saal steht im Freien und nahe an der Straße der sogenannte Herzogsstuhl, eine der bedeutendsten historischen Reliquien Kärntens, welcher jedoch, nicht genugsam geschützt, durch Ruthwillen und Unverstand mehr gelitten hat, als durch die Unbill der Witterung. Nun wurden die Gitter ausgebeffert, der Stuhl selbst in seinen Fugen und Rissen mit Cement ausgefittet, man hat nun Bäumchen und Gesträuche um denselben herum angepflanzt, das Ganze aber noch mit einem hohen,

starken Saune vor Muthwillen und weidendem Vieh geschügt. Vielleicht entschließt man sich einmal auch, den Stuhl entsprechend zu überdachen oder doch den Winter über unter Verschalung zu bringen. Dermalen steht der Herzogsstuhl am Ufer eines Sees, denn in Folge des lange anhaltenden Regens ist vom Herzogsstuhle an bis Karnburg alles ein See.

(Statistisches aus Laibach.) Ueber Beruf, Erwerb und Beschäftigung der Bevölkerung Laibachs können wir an der Hand des bereits erwähnten «Oesterreichischen Städtebuches» Folgendes mittheilen: 1.) Mit dem geistlichen Stande in Verbindung 315 (150 Männer + 165 Weiber); 2.) active Hof-, Staats-, Landes-, Bezirks- oder Gemeindebeamte und deren Angehörige 1092 (532 + 560); 3.) Militär 1799 (1706 + 93); 4.) Lehrstand 371 (153 + 218); 5.) Schriftsteller und Redacteurs 19 (9 + 10); 6.) Schauspieler, Tänzer, Musiker, Sänger 122 (72 + 50); 7.) Maler und Bildhauer 26 (18 + 8); 8.) Architekten, Civilingenieure und Geometer 78 (30 + 48); 9.) Advocaten und Notare 208 (105 + 103); 10.) höhere Sanitätspersonen 157 (69 + 88); 11.) niedere Sanitätspersonen 77 (28 + 49); 12.) Diener bei Behörden 297 (147 + 150); 13.) Gendarmerie, Sicherheitspersonale und dergleichen 568 (310 + 258); 14.) Land- und Forstwirtschaftseigentümer 825 (511 + 314); 15.) Land- und Forstwirtschaftspächter 202 (143 + 59); 16.) Berg- und Hüttenwesen 33 (20 + 13); 17.) Industrie und Gewerbe 8214 (3840 + 4374); 18.) Handel 1972 (878 + 1094); 19.) Geldinstitute 83 (42 + 41); 20.) Personen- und Gütertransport zu Lande 1844 (1022 + 822); 21.) Personen- und Gütertransport zu Wasser 2 (2 + 0); 22.) Hausbesitzer 2486 (924 + 1562); 23.) Pensionisten 1346 (494 + 852); 24.) in Anstalten für Erziehung und Unterricht, Waisenhäusern u. 448 (211 + 237); 25.) in Wohlthätigkeits- und Humanitätsanstalten 779 (279 + 500); 26.) nicht beim Dienstgeber wohnende Bedienstete 721 (140 + 581); 27. Tagelöhner mit wechselnder Beschäftigung 1760 (821 + 939); 28.) Personen unbekanntes Erwerbes 440 (195 + 245). Innerhalb aller dieser Berufsgruppen gab es: 1.) Selbständige Personen 5464 (4128 Männer + 1336 Weiber); 2.) darin beschäftigte Beamte, Werkführer u. 739 (695 + 44); 3.) Arbeiter 6608 (3862 + 2746); 4.) Familienmitglieder 11097 (3858 + 7239); 5.) Hausdienerschaft 2376 (308 + 2068). 1676 Personen hatten neben dem Haupterwerbe auch einen Nebenerwerb. Hievon waren damit beschäftigt 1631 als selbständige Personen und 45 als Hilfspersonen. Von den 1631 selbständigen Personen: 3 Geistliche, 2 Beamte, 1 Schriftsteller, 3 aus der Gruppe der Schauspieler, Musiker, Tänzer und Sänger, 1 Advocat, 67 Land- und Forstwirte, 2 Berg- und Hüttenbesitzer, 631 Industrielle und Gewerbetreibende, 455 Handelsleute, 1 Personen- und Gütertransport-Unternehmer zu Lande, 456 Haus- und Rentenbesitzer, 9 Pensionisten. Von den 45 Hilfspersonen waren mit Nebenerwerb beschäftigt: 1 höhere Sanitätsperson, 21 Land- und Forstwirte, 21 Industrielle und Gewerbetreibende und 2 Personen- und Gütertransport-Unternehmer zu Lande. Als Nebenschäftigung diente 296 Personen die Landwirtschaft, 1380 Personen das Gewerbe oder der Handel.

(Theater.) «Der Hüttenbesitzer» ist so recht ein Typus aus unserer Zeit: ein Pöbel mit den Allüren eines Löwen. Wir wundern uns darum gar nicht, dass er überall Berehrerinnen findet, und freuen uns andererseits, dass die gestrige Vorstellung desselben in dem zweckentsprechend hergerichteten Schießstaatsale sehr zahlreich besucht war. Die drei Hauptpartien befanden sich in gewandten Händen. Fräulein Hartl (Claire) schien uns anfangs für die Rolle ihrer Gegnerin besser zu passen, erwies sich aber im Laufe des Abends als tüchtige und temperamentvolle Sprecherin, sowie auch Fräulein Stahl den spröden Charakter der Athenais ihrem Naturell anzupassen verstand. Herr Director Freund fasste den Titel-«Helden» mehr als Forgeron, denn als Maitre de forges auf, erzielte aber mit dieser nicht ganz unbegründeten Auffassung mit sammt seinen Partnerinnen einen lauten Erfolg. Die übrigen Beteiligte thaten je nach ihrer Individualität ersprießlich mit, obwohl wir nicht verschweigen wollen, dass die ganze Vorstellung in Folge der Nähe des Souffleurkastens einem verschobenen Schriftabzuge gleich, über den man zweimal mit der Bürste gefahren war. Die äußere Ausstattung war über Erwarten glänzend.

(Südbahn.) Bis Jahresfrist wird die Südbahn nach der jetzigen Verkehrsentwicklung die Höhe der vorjährigen Einnahmen erzielen. Dies bedeutet eine Verkehrs Zunahme, da der Pöagevertrag mit Laibach-Divača im zweiten Halbjahre einen Verlust von 250 000 fl. bewirkte. Im ganzen wird die Bilanz der Südbahn um 1 200 000 fl. günstiger als im Vorjahre sein, da Ersparungen in dieser Höhe gemacht werden.

(Der neue Garde-Capitän.) Zum Nachfolger des vor einigen Tagen verstorbenen Capitäns der ungarischen Leibgarde ist, wie aus Wien berichtet wird, der FML. Baron Josef von Becsey, gegenwärtig Stellvertreter des FML. Baron Ruhn, designiert. FML. von Becsey, welcher anlässlich des von

ihm erfochtenen Sieges bei Bandin-Dgjal im Jahre 1878 das Ritterkreuz des Theresien-Ordens erhielt, ist einer der rangältesten Feldmarschall-Lieutenants in der Armee.

(Zum Papst-Jubiläum.) Zwei aus Budapest kommende Extrazüge mit 646 ungarischen Pilgern haben gestern auf der Fahrt nach Rom die Station Laibach passiert.

(Das Werk des Kronprinzen.) Unter dem Voritze des Herrn Hofrathes J. Ritter von Weilen fand gestern abends in den Appartements des Herrn Landeshauptmannes Grafen Thurn eine Conferenz der Mitarbeiter für die Abtheilung «Krain» des unter dem Protectorate Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf erscheinenden Werkes «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» statt. Während der Conferenz lief vom Kronprinzen Rudolf ein Begrüßungstelegramm ein, welches die Versammelten in der freudigsten Weise erregte. Nach der Conferenz fanden sich die Mitglieder derselben im Extrazimmer des Hotel «Elefant» zusammen, um dem Herrn Hofrath Ritter von Weilen Gesellschaft zu leisten und sich von demselben zu verabschieden. Hofrath Weilen verließ heute früh mit dem Courierzuge unsere Stadt, um noch heute in Görz die Conferenz mit den Mitarbeitern für die Abtheilung «Görz und Gradiska» abzuhalten. — Einen ausführlichen Bericht bringen wir morgen.

(Die philharmonische Gesellschaft) hält Samstag den 26. November, abends um 7 Uhr, in den Vereinslocalitäten im Fürstenhof, 2. Stock, ihre diesjährige Plenarversammlung ab. Tagesordnung: 1.) Bericht des Directors über das abgelaufene Vereinsjahr. 2.) Vorlage der Vereinsrechnung pro 1886/87. 3.) Revisionsbericht über die Vereinsrechnung pro 1886/87. 4.) Vorlage des Präliminäre für das Vereinsjahr 1887/88. 5.) Wahl des Gesellschaftsdirectors und der Directionsmitglieder. 6.) Allfällige, gemäß § 24 der Statuten anzumeldende Anträge der Mitglieder.

(Eifersuchtsdrama.) Aus Triest wird uns geschrieben: Ein blutiges Drama, das sich vorgestern hier zutrug, verursachte allgemeine Aufregung. Der Cassier der hiesigen Creditanstalts-Filiale, Enrico Mosetti, wurde in einem Hause der Via San Giovanni todt aufgefunden. Man vermuthete anfänglich, wie gestern telegraphisch gemeldet, einen Selbstmord; es liegt jedoch eine Eifersuchts-Tragödie vor. Mosetti wurde nämlich von der 18jährigen Schneiderin Maria Ribos, mit welcher er Beziehungen unterhielt, in ihre Wohnung geschieden, wo der Geliebte der Ribos, Vittorio Maffei, Cassabeamter der Creditanstalts-Filiale, versteckt war. Im Zimmer der Ribos spielte sich nun eine heftige Scene ab. Nach längerem Wortwechsel feuerte Maffei mehrere Schüsse auf Mosetti ab, während die Ribos dem Unglücklichen mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Prem im Bezirke Adelsberg wurden Franz Jaidarsic, Wirt und Realitätenbesitzer in Prem, zum Gemeindevorsteher, Johann Fatur, Johann Gasparsic und Mathias Delleva, alle aus Prem, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Verhaftung.) Aus Agram wird uns telegraphisch gemeldet: Der hiesige Advocat und ehemalige Landtagsabgeordneter Dr. Malec ist wegen Veruntreuung und Wechselfälschung verhaftet worden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 22. November. In der heute stattgehabten Schlussitzung der ungarischen Delegation sprach Minister Kállay den Dank des Kaisers aus für die Opferwilligkeit der Delegation (Ejen-Rufe) sowie den Dank der gemeinsamen Minister. Cardinal Haynald hielt die Schlussrede und dankte dem gemeinsamen Ministerium. Graf Szecsen sprach namens der Delegation dem Präsidium den Dank aus. Hierauf wurde die Session geschlossen.

Graz, 22. November. Bei den Gemeinderathswahlen im dritten Wahlkörper wurden gewählt: Dr. Kienzl, Harter, Dr. v. Labitschberg, Horwatsch und Konrad. Von 2608 Wahlberechtigten erschienen nur 143 an der Urne. — Don Alfonso und Gemahlin sind von hier nach England abgereist.

Prag, 22. November. Die Versammlung der deutschen Landtagsabgeordneten beschloß einstimmig das Fernbleiben vom Landtage. Der Oberst-Landmarschall wird von diesem Beschlusse verständigt werden.

Agram, 22. November. Der Landtag hat die Gesetzentwürfe in betreff der Suspendierung der Schwurgerichte in Presssachen und der weiteren Disponibilität der bei der politischen Reorganisation versetzten Verwaltungsbekanntem angenommen.

Paris, 22. November. Wie versichert wird, anerkannten Clemenceau, Freycinet, Floquet und Goblet in der gestrigen Conferenz übereinstimmend das Vorhandensein einer Präsidentenkrisis. Präsident Grévy schien diese Anschauung nicht zu theilen und erklärte,

er werde an die Mitwirkung anderer Politiker appellieren.

Paris, 22. November. Präsident Grévy empfing heute vormittags auch Le Royer, welcher sich gleich wie Briffon aussprach. Einem Gerüchte zufolge beruft Grévy morgen Ribot und andere politische Notabilitäten. Die Parlamentskreise commentieren lebhaft den Misserfolg der Schritte Grévy's bei hervorragenden Persönlichkeiten; allgemein wird geglaubt, dass eine Präsidentenkrise schwer vermeidbar ist.

Petersburg, 22. November. Der Zar empfing gestern den Domänen-Minister Ostrowski, den Marine-Minister Sestakov und Herrn Bobedonoscev. Zur äußeren Lage bemerken die Blätter, Russland müsse weder auf Deutschlands noch auf Frankreichs Hilfe rechnen, sich aber auch nicht um jeden Preis fernhalten und in wirtschaftlichen Fragen Deutschland mit gleicher Münze zahlen.

### Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 21. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	4	39	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	4	54	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	2	27	Rindfleisch pr. Kilo	—	40
Halbfrucht	4	54	Kalbfleisch	—	48
Heiden	4	6	Schweinefleisch	—	30
Hirse	1	40	Hähnchen pr. Stück	—	—
Kukuruz	4	6	Tauben	—	—
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	2	11	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Fuß	2	13
Fisolen	—	—	Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Schweineschmalz	—	80	Wein, roth., pr. Eimer	6	—
Speck, frisch	—	56	Wein, weiß. (neuer)	5	—
Speck, geräuchert	—	80			

### Verstorbene.

Den 21. November. Helena Boben, Schuhmachers-Tochter, 5 1/2 J., Maria-Theresienstraße 4, Diphtheritis.

Den 22. November. Anton Petric, Diurnisten-Sohn, 9 Tage, Triesterstraße 19, Schwäche.

### Im Spitale:

Den 19. November. Franz Derslar, Kaiserler, 53 J. Lungenentzündung.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Regenfall in Millimetern
	7 U. Mg.	729,44	4,0	windstill	Nebel	4,80
	2 » N.	731,13	9,0	SW. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	733,91	9,8	SW. schwach	bewölkt	

Morgens Nebel, nachmittags bewölkt, abends etwas gelichtet. Das Tagesmittel der Wärme 6,3°, um 3,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

### Meine Dankagung.

(Amtlich beglaubigt.) Przemysl (Galizien). Ich litt an Augenwindel, Magenkrämpfen und Verstopfung, und von bloß drei Schachteln der so wirkungsvollen Apotheker R. Brandts Schweizerpillen wurde mir in allen Leiden leichter, und ich bekam einen guten Appetit zum Essen, und ich fühle mich vollkommen hergestellt. Innigen Dank. Adela Mildwurm. Unterzeichnet bestätigt die Repräsentanz der israel. Cultusgemeinde Przemysl (L. S.) — Apotheker R. Brandts Schweizerpillen sind a Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandts. (2939)

Es wird besonders vor den in Oesterreich vielfach existierenden falschen Schweizerpillen gewarnt, und haben sich die unglücklichen Käufer den entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben.

### Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fel. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

(5) 48-47

**MATTONI**  
**GIESSHÜBLER**  
 relater alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Table of stock market prices (Cours) for various securities including Staats-Anlehen, Eisenbahnen, and Industriellen-Actien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 267.

Mittwoch den 23. November 1887.

Concursauschreibung. Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangt eine Regierungs-Secretärstelle...

Bewerber haben ihre gehörig belegten, mit der nach dem vom hohen Justizministerium mit Erlaß ddo. 31. Oktober 1887, Z. 9172, vorgegebenen Formulare ausgefertigten Qualifikations-Tabellen...

Concursauschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Savenstein ist die Oberlehrerstelle mit dem Jahresgehalt von 500 Gulden...

Concursauschreibung. An der vierclassigen Volksschule zu Astenmarkt bei Laas ist die dritte Lehrstelle, mit welcher der Jahresgehalt von 500 fl. verbunden ist...

Anzeigebblatt.

Advertisement for 'Für die Winter-Cur!' featuring 'DORSCH' (cod fish) and 'Leberthran' (cod liver oil) from 'Apotheke Trnkoczy'.

Advertisement for 'Transito-Keller' located at Bahnhofgasse Nr. 24, offering a spacious, dry cellar for rent.

Advertisement for 'Haupttreffer fl. 100 000' lottery tickets, available at 'Wechselstube Werner & Co.' in Vienna.

Oglas. Neznano kje nahajocemu se Jakobu Malensku iz Maline se je postavil na tozbo...

Oklic. Od c. kr. okrajnega sodišca v Lozi se naznanja: Na prošnjo Matilde Schweiger iz Starega Trga...

Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird dem Blas Pirce von Mannsburg, derzeit unbekanntem Aufenthalt, hiemit erinnert...

Oglas. Umrlim tabularnim upnikom Martinu Starihatu in Matiji Klemenčiču iz Sela pri Luži...